

Digitale Vernetzung rettet Leben

Fehlerfreie Kommunikation an den Schnittstellen des Gesundheitssystems ist der wirksamste Schutz für Patienten.

Statement von **Prof. Dr. Albrecht Stier**, Stellvertretender Vorsitzender des Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V.

Wenn Menschen zwischen ambulanter Betreuung in der Arztpraxis und stationärer Behandlung im Krankenhaus wechseln, entstehen gefährliche Informationslücken. Digitale Werkzeuge wie die elektronische Patientenakte (ePA), der digitale Medikationsplan und der digitale Arztbrief sowie ein in laienverständlicher Sprache verfasster Patientenbrief schließen diese Lücken und heben die Patientensicherheit auf ein neues Niveau.

Die Schnittstelle als Risiko: Wo Kommunikation über Leben entscheiden kann

Der Übergang vom Haus- oder Facharzt in die Klinik – und wieder zurück – gehört zu den sensibelsten Phasen einer Behandlung. Wenn Vorerkrankungen, Allergien oder aktuelle Befunde nicht rechtzeitig vorliegen, drohen Fehleinschätzungen oder Verzögerungen. Patientensicherheit darf nicht vom Zufall oder von der Vollständigkeit mitgebrachter Papierausdrucke abhängen. Sie erfordert einen lückenlosen, digitalen Informationsfluss in Echtzeit.

4 (digitale) Säulen für mehr Sicherheit

- **Die elektronische Patientenakte (ePA):** Sie dient als zentrales Gedächtnis der Behandlungsbiografie. Befunde, Laborwerte und Röntgenbilder sind für alle berechtigten Ärzte sofort einsehbar. Das verhindert riskante Doppeluntersuchungen und gibt Medizinern in Notfallsituationen sofort die nötige Orientierung.
- **Der digitale Medikationsplan:** Unerwünschte Wechselwirkungen von Medikamenten gehören zu den häufigsten vermeidbaren Risiken im Klinikalltag. Ein digital gepflegter Medikationsplan sorgt dafür, dass jeder Arzt – ob in der Praxis oder auf Station – sofort sieht, was aktuell eingenommen wird. Automatische Warnsysteme schlagen bei gefährlichen Kombinationen sofort Alarm.
- **Der digitale Arztbrief:** Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus ist jede Information über die erfolgte Behandlung wichtig. Der digitale Entlassbrief stellt sicher, dass der weiterbehandelnde Hausarzt möglichst noch am selben Tag über Diagnosen, Therapien und geänderte Dosierungen informiert ist. Missverständnisse beim Übergang in die häusliche Pflege werden so minimiert.

- **Der Patientenbrief:** PatientInnen sollten verstehen können, welche Behandlung erfolgt ist und worauf sie selbst im weiteren Verlauf achten und beobachten sollten. Der informierte Patient kann erheblich zu seinem Genesungsverlauf beitragen.

Die Forderung des APS: Patientensicherheit braucht digitale Konsequenz

Der Welttag der Patientensicherheit erinnert uns daran, dass Medizin nur so gut sein kann wie die Kommunikation, die sie begleitet. Die konsequente Nutzung digitaler Schnittstellen entlastet das medizinische Personal, stärkt die Autonomie der Patienten und verhindert Behandlungsfehler.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern gelebter Patientenschutz.

Zitat für die Pressemitteilung:

„Patientensicherheit darf nicht vom Zufall oder von mitgebrachten Papiausdrucken abhängen. Sie braucht einen lückenlosen, digitalen Informationsfluss in Echtzeit – das ist gelebter Patientenschutz.“

(Es gilt das gesprochene Wort!)
Berlin, 17. September 2026



**Welttag der
Patientensicherheit**
17. September